

.: Einstieg

Als ich rund 10 Jahre alt war, lebten wir als Familie für ein paar Jahre in Basel Stadt. Wir wohnten in einer Wohnung im Dachstock und es ging drei Stockwerke hinunter in den Keller. Manchmal bekam ich den Auftrag entweder das Altpapier in den Keller zu bringen oder von dort etwas zu holen. Ich erinnere mich noch genau, wie man die Kellertüre öffnen und eine steile Treppe in die Dunkelheit hinunter gehen musste. Es gab zwar einen Lichtschalter, aber ich fürchtete mich immer dort hinunter zu gehen. Wenn ich dann alle Treppen wieder hoch ging zu unserer Wohnung, stellte ich mir manchmal vor, ich würde von einem wilden Tier verfolgt werden. Ich nahm dann jeweils zwei Stufen auf einmal und rannte so schnell es ging zurück in unsere Wohnung. Für Kinder hat die Dunkelheit immer etwas beängstigendes an sich, aber nicht nur für Kinder, auch viele Erwachsene fürchten sich vor der Dunkelheit, weil wir alle instinktiv wissen, dass dort das Ungewisse und Böse lauern kann.

Heute ist Karfreitag und wir beschäftigen uns heute mit dem Tod von Jesus. Die Predigt heute trägt den Titel „**die Dunkelheit**“. Übrigens, alles was Leute gegen Jesus unternahmen, passierte in der Verborgenheit und Dunkelheit: Der Verrat von Judas, die Verhaftung im Garten Gethsemane und der Scheinprozess der Juden. Noch einmal tauchen wir in das 15. Kapitel im Bericht von Markus über Jesus ein. Vor zwei Wochen sahen wir, wie Jesus vom römischen Statthalter Pilatus zum Tode verurteilt wurde. Besonders war dabei, dass Jesus kein Wort sagte zu seiner Verteidigung und die Stelle des verurteilten Mörders Barabbas einnahm. Letzten Sonntag ging es um die Kreuzigung und wie Jesus verspottet und missverstanden wurde und trotzdem am Ende der erhöhte König war, weil seine scheinbare Schwäche eine wahre Stärke zeigte. Heute geht es um den Moment, als Jesus starb. Markus will deutlich machen, dass in diesem Moment etwas Entscheidendes passiert. Es geht um Dunkelheit: Das Ende der Dunkelheit und der Anfang des Lichts.

.: Das Ende der Dunkelheit

Der Abschnitt beginnt so: **Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte (Mark. 15,33)**. Vielen haben gerätselt, was das wohl für eine Finsternis war. Die einen haben vorgeschlagen, dass es eine Sonnenfinsternis war, aber das ist nicht möglich, weil das Passafest in einer Vollmondphase stattfand und somit der Mond am falschen Punkt stand. Auch bei einem gewaltigen Sandsturm würde man kaum von ein solchen Finsternis sprechen. Was hier geschah war übernatürlich und soll den Leser an zwei andere Momente erinnern in der Bibel, wo Finsternis herrschte.

Der erste solche Moment finden wir im zweiten Vers der Bibel im 1. Buch Mose. Dort heisst es: **Die Erde war ungestaltet und leer, Finsternis lag über den tiefen Fluten, und über dem Wasser schwebte der Geist Gottes (1. Mose 1,2)**. Bevor Gott schöpferisch tätig wurde, war die Erde chaotisch und leer und es war finster. Dunkelheit steht hier für das Gegenteil der Schöpfung Gottes, für die Anti-Schöpfung. Die Finsternis steht für das Gegenteil von Licht, Ordnung, Schöpfung und Leben. Der zweite Moment grosser Finsternis finden wir im 2. Buch Mose: Das Passafest, welches die Juden zur Zeit der Kreuzigung von Jesus feierten, erinnerte an die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Weil der Pharao nicht auf Gott hören

wollte, schickte Gott die berühmten 10 Plagen. Die 9. Plage wurde so angekündigt: **Der HERR sagte zu Mose: »Streck deine Hand zum Himmel aus! Dann wird sich eine Finsternis über Ägypten legen, 'so dicht', dass man sie 'mit Händen' greifen kann.« (2. Mose 10,21)** Drei Tage war es stockdunkel, doch der Pharao blieb auch dann unnachgiebig. Als 10. und letzte Plage wurden alle Erstgeborenen in Ägypten getötet. Das geschah in der Finsternis der Nacht. Doch alle Israeliten wurden verschont, wenn sie das Blut eines Lammes an die Türpfosten strichen.

Wenn es kurz vor dem Tod von Jesus also finster wird, dann soll uns das zeigen, wie die Anti-Schöpfung, das Böse, das Gegenteil des Lichtes und allem Guten hervorbricht. Allgemein kann man sagen: *Wenn sich Menschen von Gott wegbewegen, kommt zunehmend mehr Dunkelheit in ihr Leben.* Das zeigt sich an Chaos und Unordnung im Leben, an zerbrochenen Beziehungen, aber auch an zerbrochener Identität und fehlendem Lebenssinn. Gott ist die Quelle von allem Leben und Licht. Wenn wir uns von ihm entfernen, wird die Dunkelheit, die Verwirrung und die Unordnung mehr und mehr Raum bekommen in unserem Leben.

Im Moment bevor Jesus dann stirbt, lesen wir: **Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« (Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«) (Mark. 15,34)** Die Leute verstehen Jesus falsch und meinen er rufe nach Elia, doch dann heisst es: **Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er. (V.37)** Jesus betet hier in seinem letzten Moment einen Vers aus Psalm 22: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Ps. 22,2)** Was passiert hier in diesem Moment? Christen haben behauptet, dass Jesus hier den vollen Zorn des Vaters erlebt und sich darum von ihm verlassen fühlt. Zurecht wurde dann kritisiert, was das für ein Gott sei, der seinen eigenen Sohn mit so viel Zorn überhäuft! Spöttisch haben Leute dann auch von „göttlichem Kindesmissbrauch“ gesprochen. Aber das lässt ausser acht, dass hier die Trinität, also Vater, Sohn und Heiliger Geist zusammen am Werk ist. Auch der Vater erlebte grösste Schmerzen als sein eigener Sohn am Kreuz litt und der Geist gab Jesus die Kraft am Kreuz zu bleiben.

Ausserdem wird übersehen, dass Psalm 22 ein Klagepsalm ist, der am Ende aber in Vertrauen mündet: **Denn er hat den Hilflosen nicht verachtet, über sein Elend ging er nicht hinweg. Nein, Gott wandte sich nicht von ihm ab, sondern hörte auf ihn, als er um Hilfe schrie. (Psalm 22,25)** Jesus kannte seine Schriften ganz bestimmt. Man kann es so formulieren: Jesus erlebt hier das volle Ausmass der Dunkelheit, welche Menschen ohne Gott erleben. Das kann als Zorn Gottes bezeichnet werden. Jesus erlebt das volle Ausmass der Antischöpfung, der Zerstörung und der Gottverlassenheit. Das was die Bibel auch „Sünde“ nennt. Aber in dieser Finsternis vertraut Jesus darauf, dass sein Vater ihn hindurch tragen wird, mit dem Ziel, dass wir Menschen, diese Finsternis nicht mehr erleben müssen.

Hier liegt für uns die grosse Zusage: Am Kreuz geht Gott in Jesus bis in die äusserte Dunkelheit hinaus, damit es keinen Ort mehr gibt, keine Dunkelheit wo Gott nicht ist. Egal welche Finsternis du aktuell erlebst, das Kreuz ist die Zusage, dass du auch in der grössten Finsternis nicht alleine bist, sondern Gott bei dir ist. Das Kreuz ist das Ende der Dunkelheit, weil Gott sein Licht dorthin bringt.

.: Der Anfang des Lichts

Im Moment als Jesus starb, lesen wir weiter: **Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei (Mark. 15,38)**. Das war nicht irgend ein dünner Vorhang. Dieser Vorhang war rund 10cm dick und rund 20 Meter hoch. Es braucht mehrere Priester, um den Vorhang zu bewegen. Dieser Vorhang riss von oben nach unten, um klar zu machen, wer hier am Werk ist: Gott selbst. Dieser Vorhang trennte im Tempel zwei Räume: Das Heilige vom Allerheiligsten. Im „Heiligen“ durften die Priester ihre verschiedenen Aufgaben verrichten, aber ins Allerheiligste durfte niemand rein. Dort stand eine Truhe, die Bundeslade hiess und die Gegenwart Gottes darstellte. Nur einmal im Jahr durfte an Jom Kippur, dem Fest der Versöhnung, der Hohepriester ins Allerheiligste hinter diesen Vorhang. Es wurde ein Lamm getötet und das Blut auf diese Lade gesprenkelt als Zeichen der Versöhnung Gottes mit seinem Volk.

Interessant: In dieser Truhe waren Zeichen des Versagens des Volkes. Die Tafeln mit den Geboten musste Gott ein zweites Mal herstellen, weil sein Volk einen Stier angebetet und Mose die Steintafeln aus Wut zerstört hatte. Es war auch ein Stab darin, der gespriesst hatte, als Aaron, der Bruder von Mose, gegen ihn rebellierte hatte. Der Deckel der Lade hiess „Gnadenthron“, weil das Volk Gnade fand bei Gott am Jom Kippur Fest. Wenn dieser Vorhang verreisst, dann ist das eine grosse Sache! Es bedeutet: Das Opfer von Jesus am Kreuz ist das Opfer, das alle anderen Opfer unnötig macht. Wenn der Vorhang zerrissen ist, heisst das weiter, jede und jeder darf hinein zu Gott in seine Gegenwart. Es bedeutet, dass der Tempel ausgedient hat, weil man nicht mehr an einen besonderen Ort muss, um Gott zu begegnen! Der Riss im Vorhang ist der Anfang eines neuen Zeitalters, es ist der Anfang des Lichtes das alle Dunkelheit überwindet.

Was das konkret bedeutet, lesen wir im nächsten Vers: **Als der Hauptmann, der beim Kreuz stand, Jesus so sterben sah, sagte er: »Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn.« (Mark. 15,39)** Das ist der Höhepunkt des ganzen Markusevangelium. Im allerersten Vers schrieb Markus: **Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes (Mark. 1,1)**. Durch das ganze Evangelium hindurch bekennt es kein Mensch. Es ist der Vater dem Jesus zuspricht, dass er sein Sohn ist. Auch einige Dämonen nennen Jesus „Sohn Gottes“. Aber hier ist es zum ersten Mal ein Mensch, der es ausspricht: „Dieser Mann war wirklich der Sohn Gottes“.

Aber war für ein Mensch sagt das! Ein römischer Hauptmann, ein Zenturio, gewöhnt daran Menschen zu töten und Gewalt anzuwenden. Es ist kein Jude, keiner der Priester, sondern ein römischer Soldat. Hier sehen wir die Bedeutung des zerrissenen Vorhangs: Der erste der „hindurch geht“ ist dieser Römer. Wenn das Licht durch die Dunkelheit dringt, dann gibt es keinen Menschen, der zu schlimm oder zu weit von Gott weg wäre, als dass er nicht zu Gott finden könnte.

Viele haben sich gefragt, wie dieser römische Hauptmann zu dieser Erkenntnis kam. Es heisst: **Als der Hauptmann, der beim Kreuz stand, Jesus so sterben sah. (V. 39a)** Dieser Mann hatte als römischer Soldat schon viele Menschen sterben sehen. Er hatte wohl Jesus schon bei der Gerichtsverhandlung, der Verspottung und bei seinem Weg nach Golgatha beobachtet. Er hatte seinen Schrei gehört und dann

gesehen, wie Jesus seinen letzten Atemzug tat. Der Tod von Jesus bewirkte Risse in die Dunkelheit im Inneren dieses Soldaten und das Licht konnte hineinscheinen. Als „Sohn Gottes“ wurde nur der Kaiser bezeichnet: Kaiser Augustus hatte sich als Sohn Gottes, weil Julius Cäsar nach seinem Tod als Gott verehrt wurde. Dieser Römer unter dem Kreuz sieht im Tod von Jesus, dass Gott am Werk ist.

Damals hätte sich kein Mensch vorstellen können, dass man jemanden, der gefoltert wird und schändlich an einem Kreuz stirbt, einmal als Sohn Gottes verehren könnte. Aber genau das passt zu diesem Gott, der sich in der Bibel offenbart: Er ist völlig anders, als das was wir von einem „Gott“ erwarten würden. Am Kreuz offenbart Gott sein innerstes Wesen. In Jesus sehen wir, wie Gott wirklich ist. Er ist ein Gott, der sein Leben hingibt. Ein Gott der bis in die äusserste Dunkelheit geht, um dort Licht zu bringen. Ein Gott der sein Leben hingibt, damit andere Leben können. Ein Gott der unsere Sünde auf sich nimmt, damit wir Vergebung erleben dürfen.

.: Schluss

Ich habe zu Beginn erzählt, wie ich als Kind Angst vor der Dunkelheit im Keller hatte. Mittlerweile kann ich problemlos in den Keller gehen, dort macht mir nichts mehr Angst. Aber noch immer kenne ich diese Moment, wo ich die Dunkelheit sehe, wenn ich von schweren Schicksalsschlägen oder Krankheiten höre, von zerbrochenen Beziehungen, kaputten Ehen und ungesunden Familien oder vom Chaos in dieser Welt. Dann muss ich mich ans Kreuz erinnern und besonders an diesen Moment: **Der Riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei (Mark. 15,38)**. Dieser Moment ändert alles. Die Dunkelheit hat ihre Macht verloren. Es ist der Anfangs des Lichts, das durch den Riss hindurch scheint.

Was heisst das für uns? Wenn du unsicher bist, ob du zu Jesus oder seiner Kirche gehören darfst, wegen dem was du in deinem Leben getan hast, dann möchte ich dir sagen: Egal, was du getan hast, du darfst Jesus in dein Leben einladen und Christ werden. Schau dir den römischen Soldat an! Selbst in sein Leben kam das Licht und er erkannte, wer Jesus ist. Gott ist immer nur ein Gebet weit weg von uns.

Wenn du schon lange mit Jesus lebst, aber du gehst gerade durch eine schwere Zeit, dann ist das Kreuz die Bestätigung, dass du nicht alleine bist. Auch wenn du Schweres erlebst, heisst das *nicht*, dass Gott dich nicht mehr liebt oder dass er dich vergessen hat. Jesus ging bis in die äusserste Dunkelheit, damit Gott jetzt bei dir sein kann. Gott hat dich nicht vergessen und er liebt dich noch immer. Halte an ihm fest!

Das Kreuz ist die Bestätigung: Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Sondern das Licht und das Leben. Diesen Gott sehen wir in Jesus und diesem Gott folgen wir nach und vertrauen ihm. Hast du diesen Schritt schon getan? Mit dem Abendmahl wird es noch persönlich: Wenn du das Brot isst und den Traubensaft trinkst, dann bekennst du, dass das Opfer von Jesus am Kreuz ein für alle mal reicht. Es braucht keinen Tempel mehr. Mit dem Abendmahl anerkennst du, dass du Jesus brauchst: Seine Vergebung, sein Leben, sein Licht und seine Hoffnung.